



stiftung
naturschutz
berlin



Vermittlung von Artenkenntnis in Berlin

Umfrage unter Berliner Naturschutzakteur*innen – Ergebnisse

Vermittlung von Artenkenntnis in Berlin

Umfrage unter Berliner Naturschutzakteur*innen – Ergebnisse



Einleitung

Das Artensterben und der Rückgang der Populationen von Insekten ist in aller Munde. Doch auch der Mangel an Artenkenntnis und die „Erosion der Artenkenner*innen“ wird seit Jahren zunehmend zum Thema.

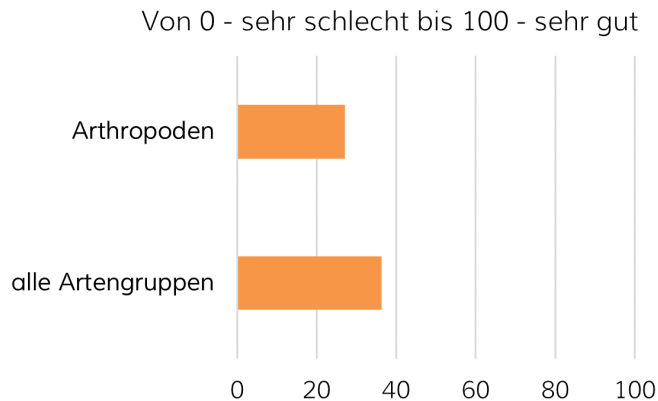
Seit 2019 geht das ArtenFinder-Team der Stiftung Naturschutz Berlin in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz dieses Problem verstärkt an. Ende 2020 haben wir eine Online-Umfrage für Expert*innen konzipiert und an mehr als 200 Berliner Akteur*innen von Naturschutzstationen, Forschungsinstituten, Universitäten, Fachgruppen und Vereinen sowie Freiberufler*innen verschickt. Ziel der Umfrage war es, einen Überblick über die Vermittlung von Artenkenntnis in Berlin zu erhalten. Sie ist nicht wissenschaftlich repräsentativ, gibt aber einen guten Eindruck der aktuellen Lage in Berlin. Insgesamt 71 Personen haben an der Umfrage teilgenommen. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Ergebnisse. Für Rückfragen, Kritik und Hinweise stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Kontakt: artenkenntnis@stiftung-naturschutz.de

Stand der Artenkenntnis in Berlin

Wie beurteilen Sie das Angebot zur Artenkenntnis allgemein und zu Arthropoden in Berlin?



Die Befragten bewerteten das berlinweite Angebot für die Vermittlung von Artenkenntnis als schlecht. In der Gruppe der Arthropoden wird das Angebot als noch schlechter angesehen.

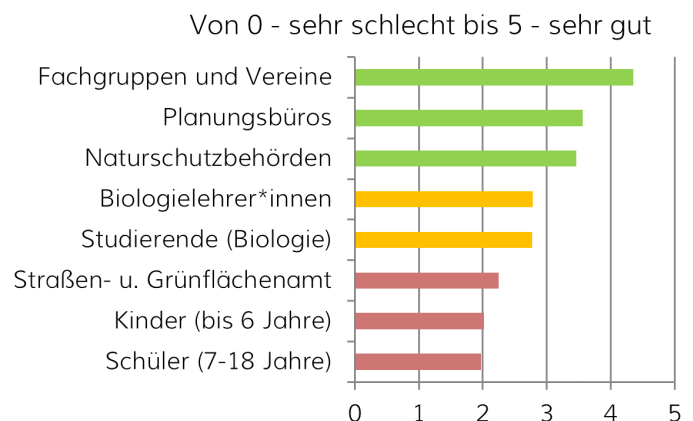
Es besteht großer Handlungsbedarf.

n = 67 (obere Frage), n = 68 (untere Frage)

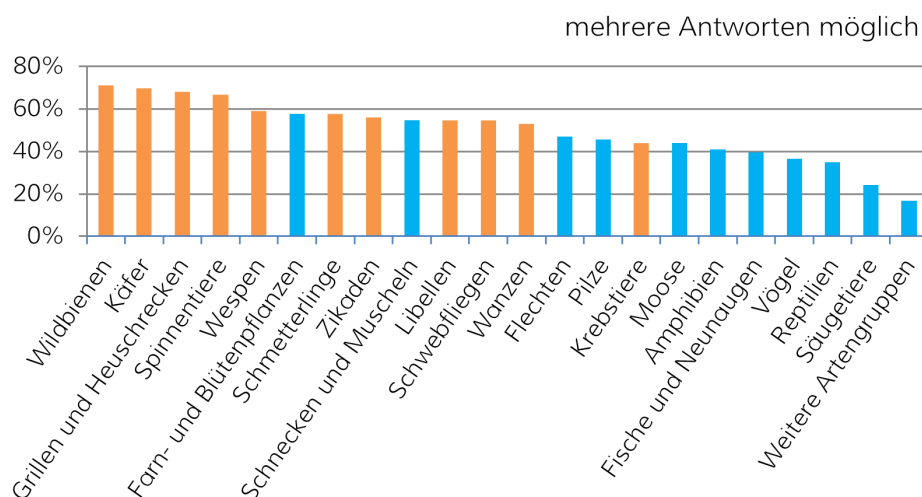
Wie ist es Ihrer Meinung nach um die Artenkenntnis in verschiedenen Zielgruppen bestellt?

Besonders gute Artenkenntnis wird bei Fachgruppen und Vereinen mit Natur(schutz)bezug gesehen, gefolgt von Planungsbüros und Naturschutzbehörden. Großen Handlungsbedarf gibt es hingegen bei Kindern, Schülern sowie Straßen- und Grünflächenämtern. Biologielehrer und Studierende der Biowissenschaften liegen nur im Mittelfeld – was in Anbetracht des voranschreitenden Abbaus von Taxonomiekursen im Studium nicht überrascht.

n = 68



Für welche Artengruppen sehen Sie Bedarf an mehr Angeboten zum Erwerb von Artenkenntnis?

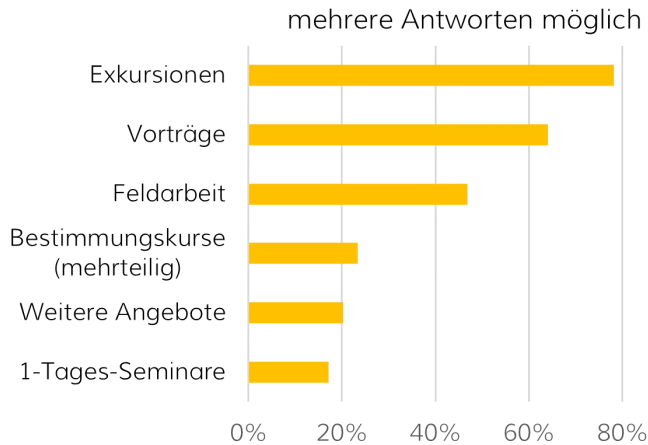


Das Ergebnis dieser Frage zeigt erneut, dass bei der Vermittlung von Artenkenntnis, insbesondere bei Arthropoden (orange), ein hoher Handlungsbedarf besteht. Als erste Gruppe außerhalb der Arthropoden wurden die Farn- und Blütenpflanzen genannt (blau). Der geringste Bedarf besteht bei den Wirbeltieren.

n = 66

Strukturierung der Angebote zur Artenkenntnis

In welcher Form machen Sie Angebote zum Erwerb von Artenkenntnis?

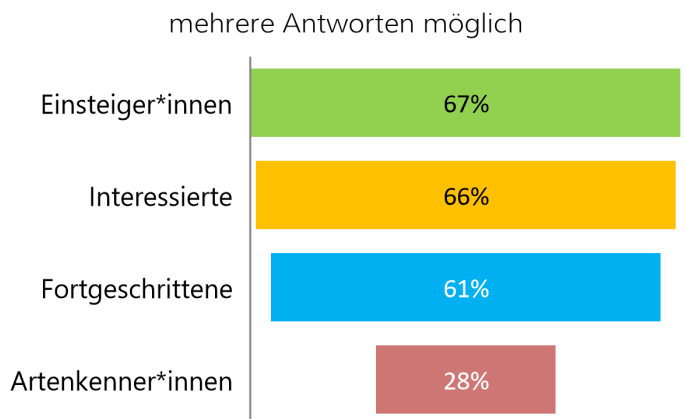


Am häufigsten werden Vorträge und Exkursionen durch die Befragten angeboten. Zeitlich (und ggf. finanziell) aufwendigere Angebote wie mehrteilige Bestimmungskurse und Seminare sind seltener. Feldarbeit benötigt einen hohen Betreuungsaufwand, der vermutlich vor allem von den Universitäten betrieben wird. Hier ist der öffentliche Zugang und die Kontinuität zwischen den Angeboten nicht für jede*n gegeben.

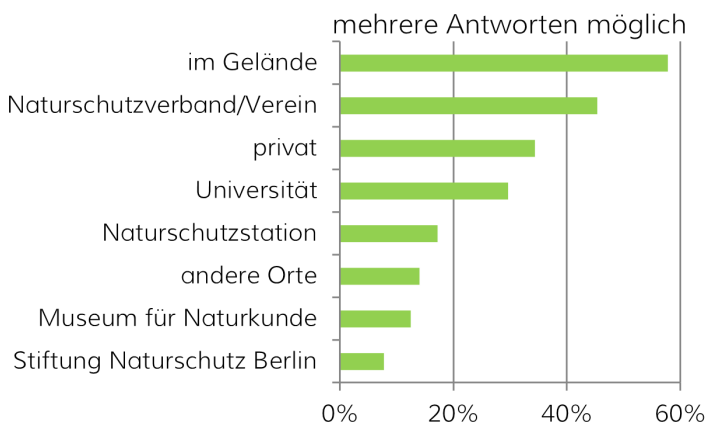
An welche Niveaustufen richten Sie ihre Angebote zum Erwerb von Artenkenntnis?

Es scheint ein gleichmäßig verteiltes Angebot für alle Niveaustufen bis zu den Fortgeschrittenen zu geben. Auf der Ebene der Artenkenner*innen halbiert sich das Angebot. Aus den Ergebnissen geht nicht hervor, ob die einzelnen Stufen öffentlich zugänglich sind oder z.B. vorwiegend universitäre Kurse mit Zugangsbeschränkungen abbilden (z.B. ab Ebene der „Fortgeschrittenen“).

n = 64



Wo führen Sie ihre Angebote zum Erwerb von Artenkenntnis durch?

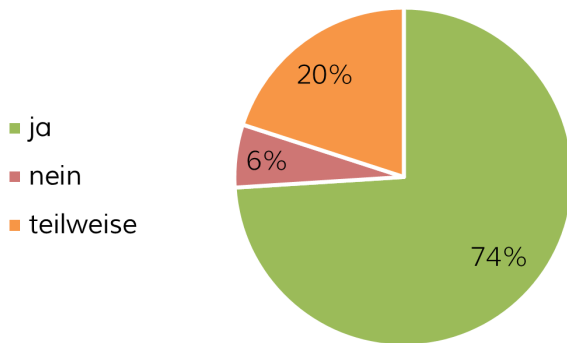


Generell gibt es bereits viele Angebote an verschiedenen Standorten und an vielen Institutionen. Diese Vielfalt bietet ein großes Potenzial um weitere Angebote zu etablieren und durchzuführen. Weiterhin ermöglicht diese Vielfalt, den zusätzlichen Aufwand auf viele Schultern zu verteilen.

n = 64

Engagement von Experten und Expertinnen

Haben Sie persönlich mit der Vermittlung von Artenkenntnis zu tun?

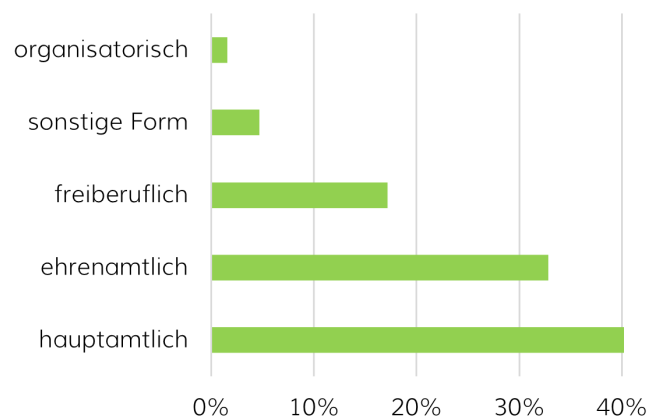


94 % der Teilnehmenden vermitteln bereits teilweise Artenkenntnis. Über die Hälfte der übrigen Befragten können sich dies vorstellen (Frage nicht gezeigt). Das ist ein sehr positives Ergebnis. Es zeigt, dass es bereits großes Engagement in Berlin gibt. Auch besteht das Potenzial für weiteres Engagement.

n = 69

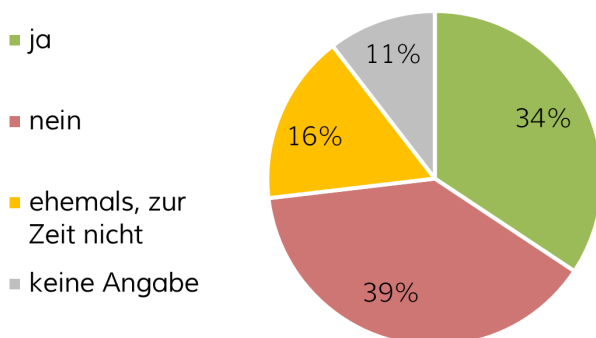
In welcher Form haben Sie mit der Vermittlung von Artenkenntnis zu tun?

Der größte Anteil der Teilnehmenden befasst sich hauptamtlich mit der Vermittlung von Artenkenntnis. Ein Drittel der Befragten tut dies ehrenamtlich. Dieser hohe Anteil zeigt, dass die Vermittlung von Artenkenntnis unter den Befragten als wichtig eingeschätzt wird und ein großes Engagement besteht.



n = 64

Betreuen Sie bereits Nachwuchs-Artenkenner*innen als Mentor*in?

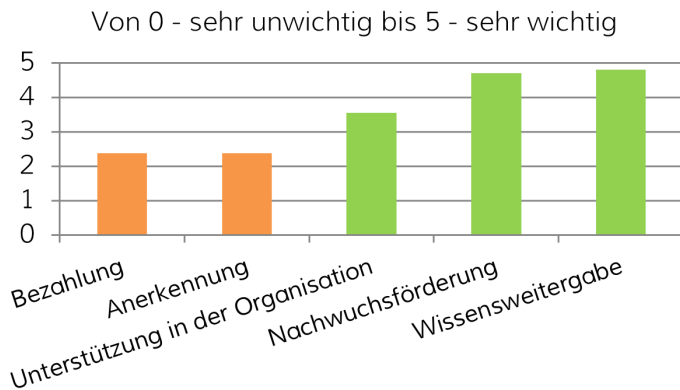


Über ein Drittel der Befragten betreut aktuell Nachwuchs-Artenkenner*innen als Mentor oder Mentorin, z.B. durch Hilfe bei der Artbestimmung oder regelmäßige Rücksprachen. Eine solche Betreuung können sich mehr als die Hälfte derjenigen vorstellen, die dies bisher nicht tun (Frage nicht gezeigt). In Anbetracht der langwierigen Einarbeitung in viele Artengruppen (insbesondere Arthropoden), liegt hier ein großes Potenzial zur Förderung des Artenkenner*innen-Nachwuchses.

n = 67

Motivation und Wissen

Was motiviert Sie persönlich zur Vermittlung von Artenkenntnis?

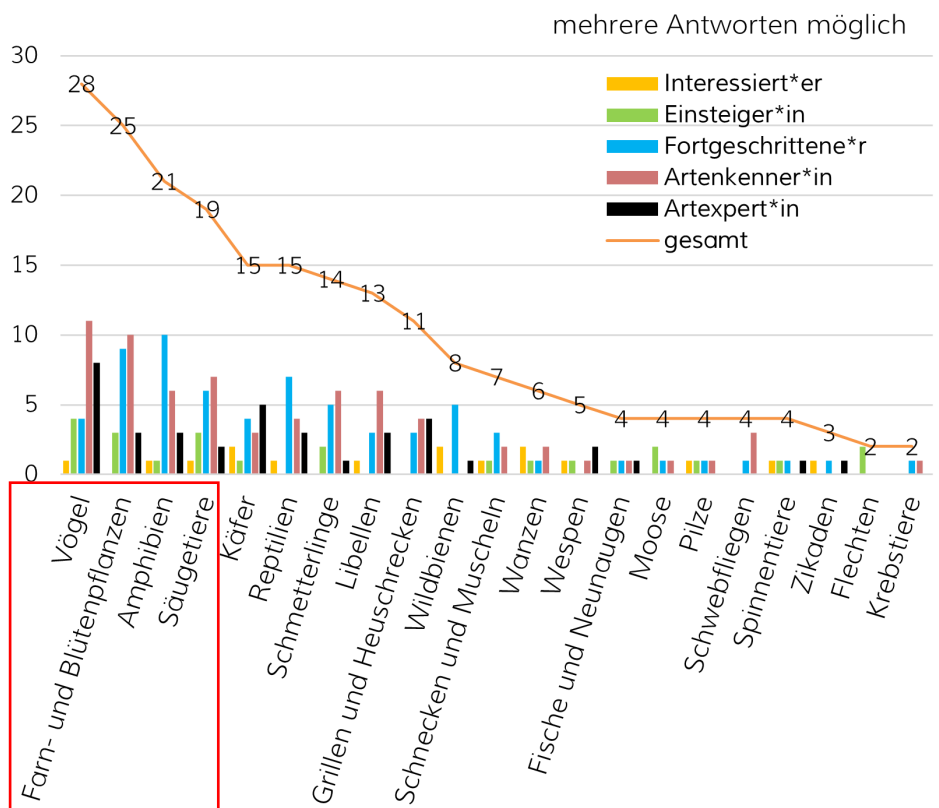


Die Befragten nennen Nachwuchsförderung und Wissensweitergabe als größte Motivation. Bezahlung und persönliche Anerkennung spielen im Schnitt dagegen eine kleinere Rolle (abgesehen von freiberuflich Tätigen). Gibt es externe Unterstützung bei der Organisation (z.B. durch nutzbare Räumlichkeiten und Technik oder die Kommunikation mit Teilnehmenden), steigen die Chancen, dass mehr Kurse/Seminare angeboten werden.

n = 66

Mit welchen Artengruppen beschäftigen Sie sich am intensivsten und auf welchen Niveaustufen verorten Sie sich bezüglich dieser Gruppen?

Unter den Teilnehmenden waren Expert*innen vieler abgefragter Organismengruppen. Die rot markierten Artengruppen zählen zu den „populären“ Gruppen. Sie sind personell gut ausgestattet und erlauben schnelle Erfolgserlebnisse im Aufbau der Artenkenntnis. Bei den Arthropoden finden sich die meisten Expert*innen in jenen Gruppen, die im Rahmen von Monitorings, Umweltverträglichkeitsprüfungen oder Eingriffsregelungen eine größere Rolle spielen. Vermutlich bildet dieses Ergebnis die Verhältnisse in Berlin gut ab – gerade für naturschutzrechtlich „weniger



relevante“ Gruppen gibt es schlicht weniger Expert*innen. Dies wird in der Zukunft für die Überwachung dieser Gruppen, z.B. über Rote Listen, problematisch. Es besteht Handlungsbedarf.

An dieser Stelle bitten wir das Fehlen der Algen als Artengruppe zu entschuldigen.

n = 62

Zusammenfassung und Ausblick

Das Angebot zur Vermittlung von Artenkenntnis in Berlin wurde insgesamt als eher schlecht bewertet, insbesondere für die sehr artenreiche Gruppe der Arthropoden. Der Kenntnisstand von Lehrer*innen, Studierenden, Schüler*innen und Mitarbeiter*innen von Straßen- und Grünflächenämtern wurde als durchschnittlich bis schlecht bewertet. Dies ist nicht überraschend, sind in den letzten Jahren zunehmend Artenkenntniskurse aus der Ausbildung von Lehrer*innen und Studierenden verschwunden. Diese Lücke sollte unbedingt gefüllt werden. Für die Förderung der ökologischen Grünflächenpflege, wie sie derzeit in Berlin angestrebt wird, ist die Förderung der Artenkenntnis in den Straßen- und Grünflächenämtern unbedingt notwendig. Ein breites und an die verschiedenen Ansprüche abgestimmtes Programm ist daher erstrebenswert.

Trotz dieser bedrückenden Ausgangslage gibt es auch Grund für vorsichtigen Optimismus. So gibt es in Berlin viele Institutionen und Vereine, die bereits Kurse anbieten. Dadurch könnten bei einer Aufstockung des Angebots die Lasten gut verteilt werden. Auch sind bereits viele Expert*innen in das bestehende Kursangebot eingebunden. Die Frage, ob diese öffentlich zugänglich sind oder vornehmlich in Form von universitären Kursen stattfinden, bleibt allerdings unbeantwortet. Wünschenswert wären öffentlich zugängliche Angebote, die auch motivierten Personen außerhalb der Universitäten die Ausbildung zu Artenkenner*innen ermöglichen.

Insbesondere die große Bereitschaft unter den Expert*innen, sich als Mentor*innen engagieren zu wollen, ist sehr positiv zu bewerten und sollte genutzt werden. Für Fortgeschrittene, die sich weiter in eine Artengruppe einarbeiten wollen, ist der langfristige Kontakt zu Spezialist*innen unabdingbar. Um das Potential zu nutzen, sollte verstärkt in den Aufbau eines Netzwerks investiert sowie die Organisation und Koordination den Expert*innen abgenommen werden.

Diese Ansatzpunkte machen Mut, dass Bewegung in diesen wichtigen Bereich kommen kann!



Kontakt

Diese Publikation des ArtenFinder-Teams der Koordinierungsstelle Fauna der Stiftung Naturschutz Berlin entstand im Rahmen des Fachdialogs zur Förderung der Artenkenntnis in Berlin im Dezember 2020, in Kooperation mit Ulrike Peters, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin.

Ein Projekt der



stiftung
naturschutz
berlin



Projekt ArtenFinder Berlin der Koordinierungsstelle Fauna

Potsdamer Straße 68

10785 Berlin

T: 030 26394-0

M: artenfinderberlin@stiftung-naturschutz.de

W: www.stiftung-naturschutz.de

W: www.artenfinderberlin.de

gefördert durch



Impressum

Herausgeber: Stiftung Naturschutz Berlin

Text: Alice Kracht, Ulrike Peters, Felix Riedel

Fotos: Felix Riedel

2. Auflage, April 2022